

# Wohnhäuser "in der Zelg", Zürich-Witikon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63351>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

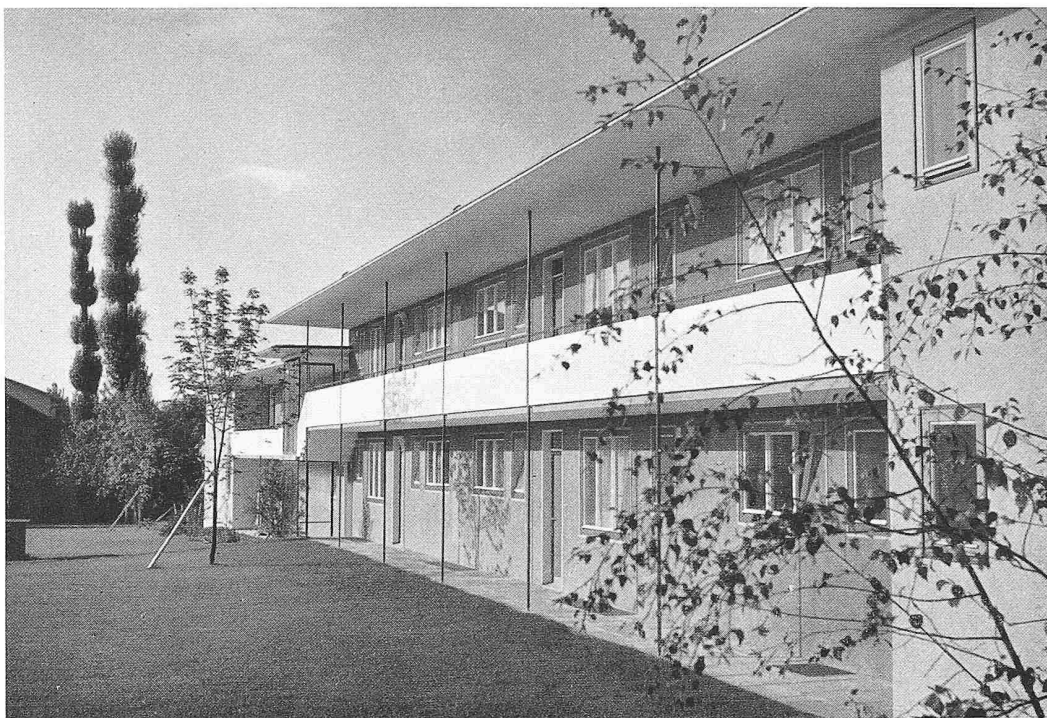
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

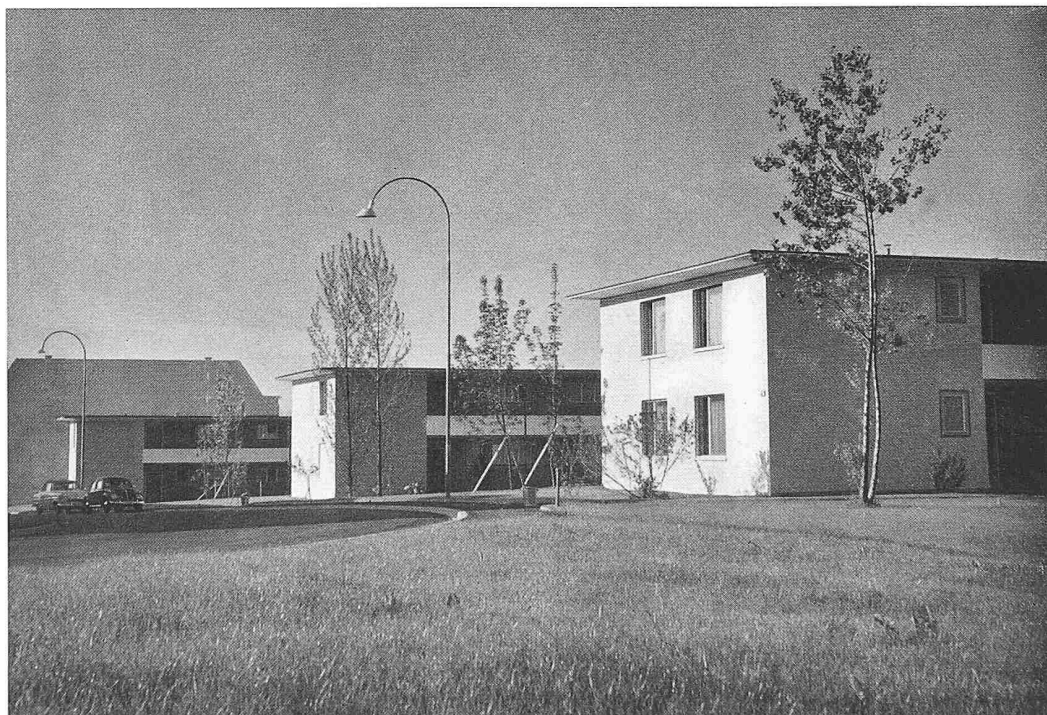




Block 4 aus Norden; unter der Wiese die Garage

Wohnhäuser in der Zelg, Zürich-Witikon

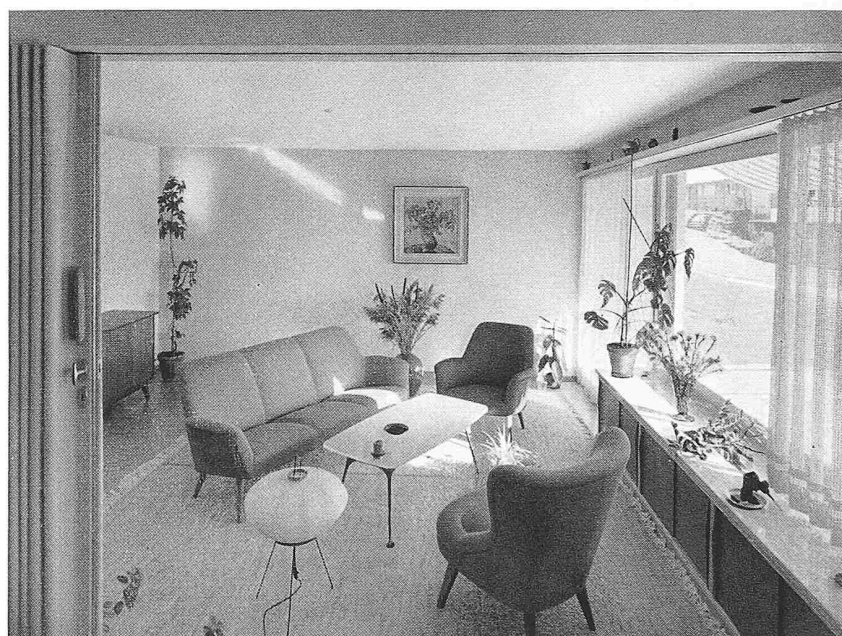
Arch. Eberhard Eidenbenz



Die Blöcke 1 bis 3 aus Nordosten



Wohnräume aus der  
Siedlung «in der Zelg»  
in Zürich-Witikon



Architekt

Eberhard Eidenbenz

Zürich



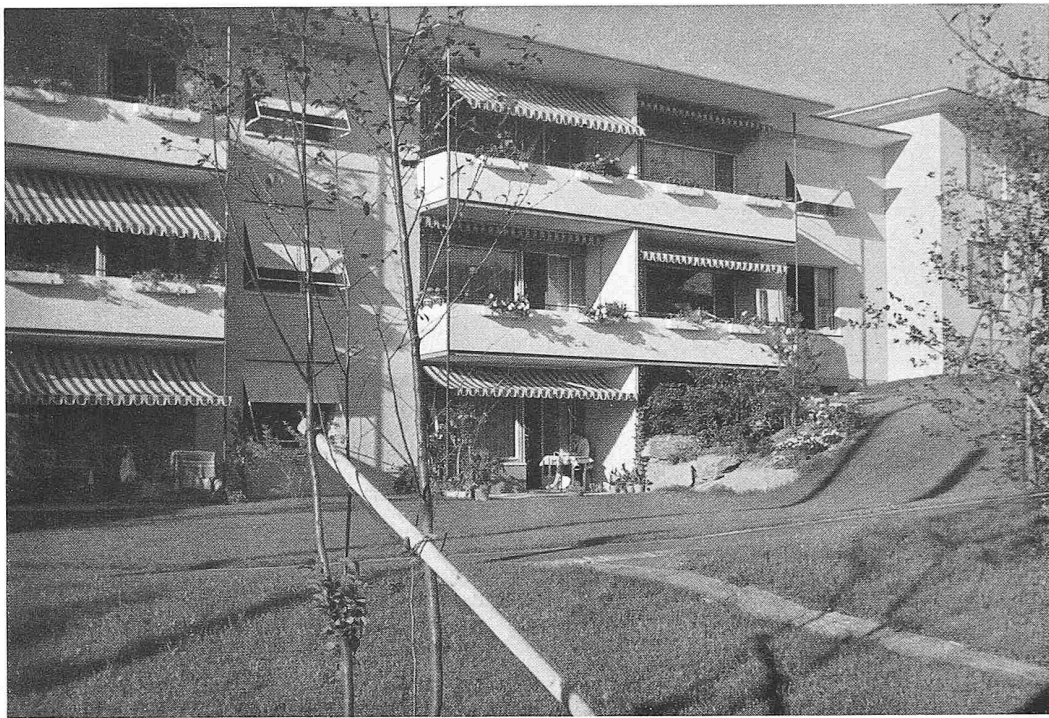
Diese Bilder mögen zeigen, in wie reicher Variation gute alte und neue (und sogar schlechte neue) Möbel in diesen Räumen eine wohliche Atmosphäre schaffen.



Schweiz. Bauzeitung 1957

Tafel 14/15

Photos Wolgensinger, Zürich



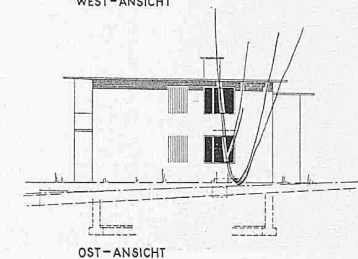
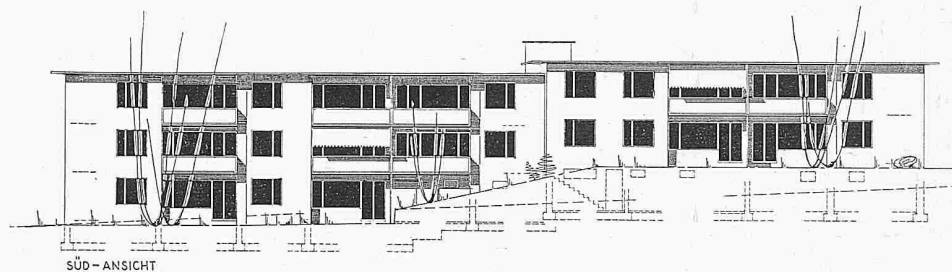
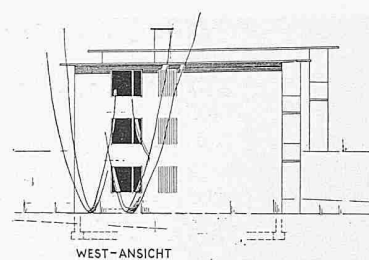
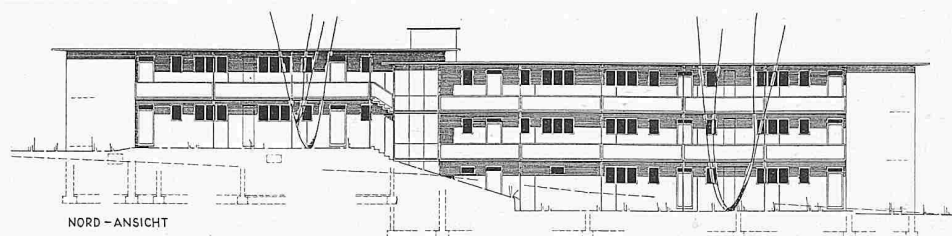
Block 2 aus Südwesten

Wohnhäuser in der Zelg, Zürich-Witikon

Arch. Eberhard Eidenbenz



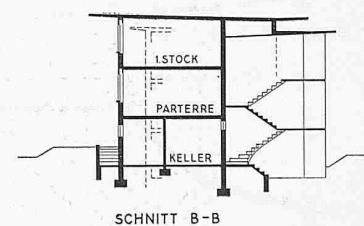
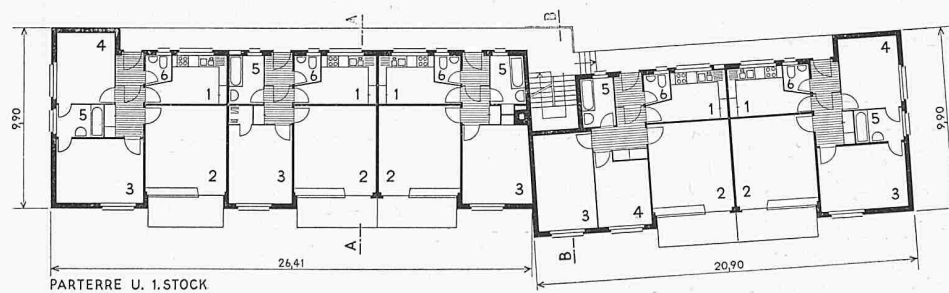
Die Blöcke 1 bis 3 aus Südosten



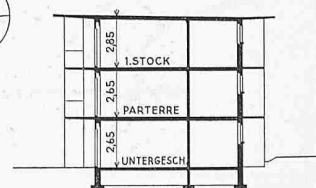
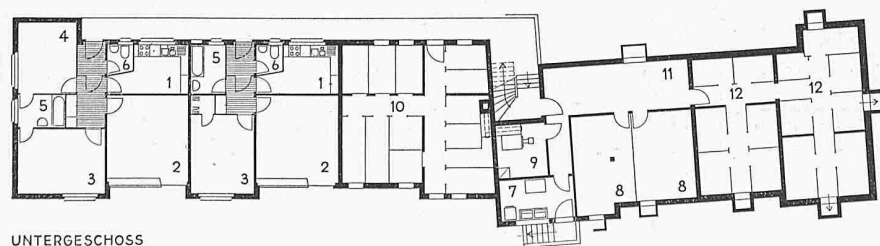
Block 2, Ansichten  
1:400



Block 2 aus Südosten



0 5 10 15 m



Block 2, Grundrisse und Schnitte 1:400. 1 Küche, 2 Wohnzimmer, 3 Schlafzimmer, 4 Zimmer, 5 Bad, 6 WC, 7 Waschküche, 8 Trockenraum, 9 Heizung, 10 Abstellräume, 11 Einstellraum, 12 Keller- und Luftschutzraum



Die unterirdische Garage mit 26 Einzelständen

## Hauptsächliche Daten.

## Wohnflächen:

|                           |                                   |
|---------------------------|-----------------------------------|
| Zweizimmer-Wohnung        | 58,35 m <sup>2</sup>              |
| Dreizimmer-Wohnung        | 69,77 m <sup>2</sup> (eingebaut)  |
|                           | 72,80 m <sup>2</sup> (Eckwohnung) |
| Dreieinhalbzimmer-Wohnung | 81,44 m <sup>2</sup>              |
| Vierzimmer-Wohnung        | 88,91 m <sup>2</sup>              |

Mietzinse (im Mittel) pro m<sup>2</sup> Wohnfläche

|                           |                          |
|---------------------------|--------------------------|
| Zweizimmer-Wohnung        | 41.— Fr./m <sup>2</sup>  |
| Dreizimmer-Wohnung        | 41.80 Fr./m <sup>2</sup> |
| Dreieinhalbzimmer-Wohnung | 40.20 Fr./m <sup>2</sup> |
| Vierzimmer-Wohnung        | 40.60 Fr./m <sup>2</sup> |

| Block  | Areal<br>m <sup>2</sup> | Kubik-<br>inhalt<br>m <sup>3</sup> | Wohn-<br>fläche<br>m <sup>2</sup> | Reine Baukosten    |                       | Anlagekosten       |                       |
|--------|-------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
|        |                         |                                    |                                   | pro m <sup>3</sup> | pro m <sup>2</sup> WF | pro m <sup>3</sup> | pro m <sup>2</sup> WF |
| 1      | 1773                    | 3427                               | 593,62                            | 95.46              | 551.10                | 120.—              | 689.75                |
| 2      | 1932                    | 4107                               | 794,45                            | 98.53              | 530.10                | 119.50             | 617.13                |
| 3      | 2399                    | 5221                               | 1049,49                           | 96.64              | 480.75                | 116.80             | 580.90                |
| 4      | 1111                    | 4838                               | 917,74                            | 96.52              | 508.80                | 109.—              | 572.35                |
| Mittel | 1804                    | 4398                               | 838,82                            | 96.82              | 517.74                | 116.30             | 615.03                |
| Garage | 1756                    | 4135                               |                                   | 48.69              | 7743.20<br>pro Boxe   | 63.80              | 10 139.30<br>pro Boxe |

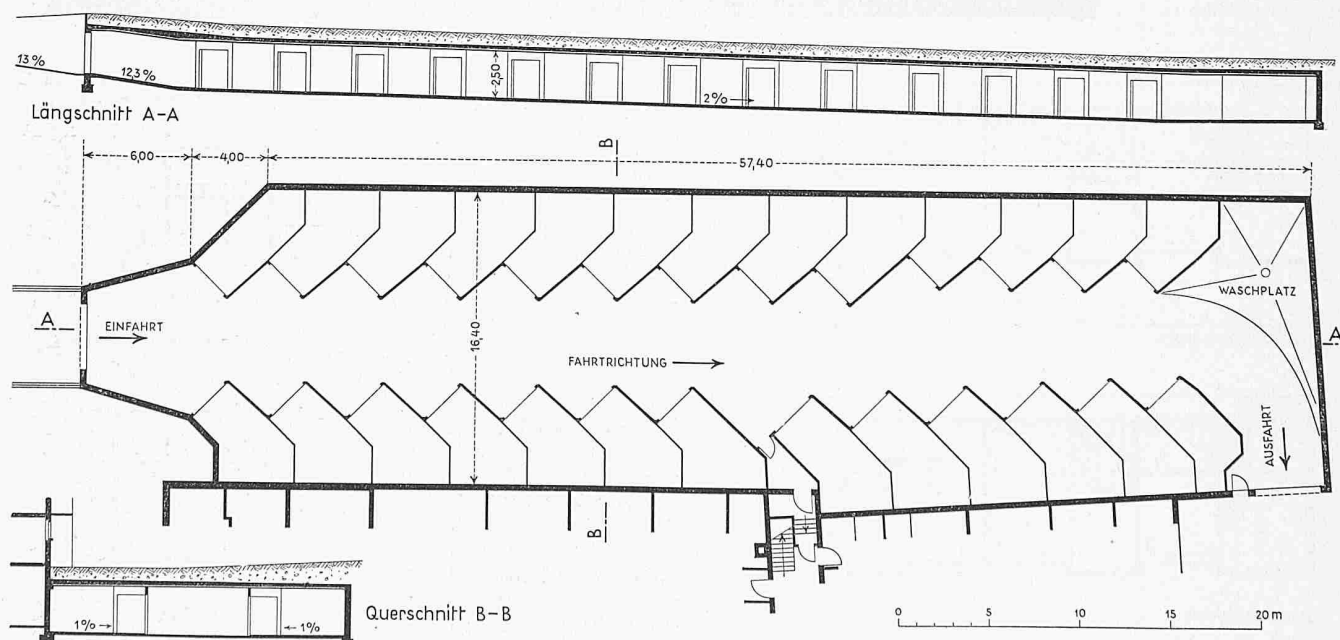
Land weitgehend selbst erschlossen, parzellierten und stückweise an einzelne Private veräußerten. Abgesehen von wenigen Ausnahmen haben in Witikon die bäuerlichen Landverkäufer keinen Einfluss auf die Art der Ueberbauung genommen. Diese war gänzlich den Absichten der Käufer überlassen.

## 2. Bauherrschaft

Infolge der zunehmenden Ueberbauung am Rande der von ihr bebauten Felder und der Erkrankung des Familienoberhauptes beschloss eine Bauernfamilie, ihren Betrieb aufzugeben. Das Auftreten einer Unzahl von Agenten, Landspekulanten, Architekten und Genossenschaftsvertretern, deren Preisangebote sich sozusagen stündlich steigerten, führte zur Ueberlegung, dass das im Land liegende Kapital wohl am besten angelegt sei, wenn man Eigentümer des Grundstückes bleibe und dieses selbst überbaue. So wurden vorerst einige zerstreut liegende Parzellen verkauft und anschliessend dem Architekten der Auftrag erteilt, auf dem zusammenhängenden, 250 Aren messenden Hauptgrundstück eine Wohnbebauung zu projektieren.

## 3. Bauprogramm

Vorderhand sollte auf dem südlichen Teil des durch die Buchzelgstrasse durchschnittenen Landes eine erste Etappe mit reinen Wohnbauten erstellt werden. Für einen Mietzins, der 10 bis 15 % unter demjenigen der umliegenden Bebauung liegt, sollten möglichst geräumige und praktische Wohnungen von zwei bis vier Zimmern mit optimaler Sonnen- und Aussichtslage geschaffen werden. Die Bauten sollten zudem so angeordnet werden, dass bei Inkraftsetzung der Bauordnungsrevision, die in diesem Gebiete die Aufhebung der Ueberbauungsziffer von 17 Prozent



Unterirdische Garage, Grundriss und Schnitte 1:400

vorsieht, das Grundstück noch mehr ausgenützt werden könne.

#### 4. Projekt

Nach längerem Studium ergab sich die vorliegende Situation. Drei, sich dem Hang anschmiegende, gegen Süden gerichtete Laubenganghäuser (denen nördlich ein viertes hinzugefügt werden soll) auf der Westseite und ein nach Südwesten gerichteter Bau an der Ostseite der Buchzelgstrasse. Alle Wohn- und Schlafräume der eingebauten Häuser haben reine Süd- bzw. Südwest-Orientierung, während sich die Nebenräume und Eingänge dem nordseitigen Laubengang zukehren. Die Form und Lage der Blöcke sowie die Möglichkeit, damit den oberen Wohnungen eine Aussicht auf die Berge sicherzustellen, haben zur Wahl des Flachdaches geführt. Es sei zur Ehre der bäuerlichen Bauherrschaft hervorgehoben, dass der Architekt dieses Flachdach nicht «erkämpfen» musste (um sich noch rechtzeitig den Ruf eines «modernen» Architekten ergattern zu können!); die nüchterne Beurteilung der damit zu erreichenden Vorteile hat sie trotz den abfälligen Äusserungen aus der Umgebung und aus den Reihen des Quartiervereins (einschl. Architekten) nicht lange zögern lassen, dem Vorschlag des Architekten aus voller Ueberzeugung beizupflichten.

Eine erwähnenswerte Besonderheit der Ueberbauung besteht in der Erstellung einer *unterirdischen Garage* für die gesamte Ueberbauung. Zur Wahrung der Nachtruhe und zur Vermeidung unschöner Garageabfahrten wurde versucht, das Garageproblem einmal anders als üblich zu lösen. Die Bodengestaltung wie auch die nahe Ablagerungsmöglichkeit für Aushubmaterial erleichterte den Entschluss, längs dem Block 4 parallel zur Strasse eine unterirdische Garage mit 26 Einzelständen im Fächersystem zu erstellen. Ein- und Ausfahrt sind getrennt, und die Durchfahrt erfolgt im Einbahnsystem und im Gefälle. Automatische Türöffnung und -schliessung (System «Testar») und die Beleuchtung erleichtern die Benützung der Ein- und Ausgänge, die man ohne auszusteigen passieren kann. Dadurch bleiben auch die Haupttore immer geschlossen. Dem Mieter steht es frei, ob er tagsüber seine Boxe, welche ein Kipptor besitzt, abschliessen will oder nicht. Am Ende der Garage ist ein Waschplatz angeordnet. Die vorgefabrizierten Garagetrennwände stützen die kreuzarmierte Decke, welche 60 bis 80 cm überschüttet ist. Einem Entlüftungsschacht an der Decke ist eine mechanische Entlüftung beigegeben, welche automatisch periodisch eingeschaltet wird. Die Ingangsetzung erfolgt jedoch nicht — wie in den USA — durch CO-empfindliche Schützen rechtzeitig, sondern nach Angaben der Organe der Feuerpolizei durch Zeitschaltuhren!

Durch diese Sammelgarage entsteht mehr Kellerraum in den Wohnbauten. Jeder Wohnung kann dadurch neben dem Kellerraum ein weiterer Abstellraum für Möbel, Geräte und Kleider zur Verfügung gestellt und somit Ersatz für den fehlenden Estrichraum geboten werden.

#### 5. Ausführung

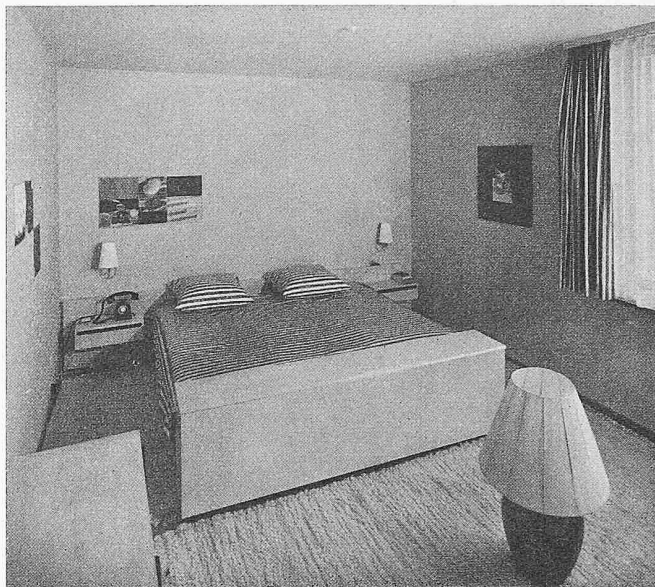
Die Siedlung wurde etappenweise, mit einer Bauzeit von sieben Monaten pro Block, in den Jahren 1955/56 erstellt.

Adresse: E. Eidenbenz, Zürichbergstr. 17, Zürich 32

## Fachtagung des Schweiz. Maler- und Gipser-Verbandes

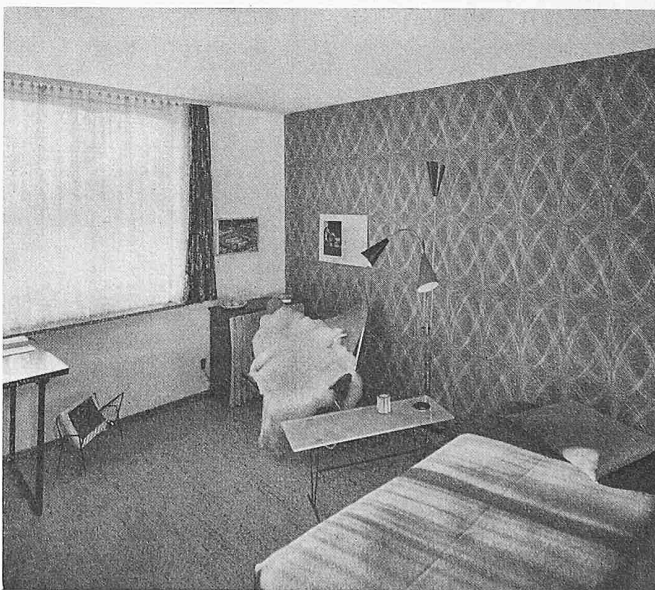
DK 061.3:698.1:693.6

Vom 22. bis 24. Februar 1957 führte der Schweizerische Maler- und Gipsermeister-Verband in Basel eine Fachtagung durch und bereicherte sie durch eine Ausstellung der Schweiz. Lack- und Farbenfabrikanten im Hauptgebäude der Schweiz. Mustermesse. Zentralpräsident K. Furter, Lenzburg, eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüssung ausländischer und inländischer Gäste, der Vertreter der Gewerbeverbände, der Aussteller und der Presse. In seiner Ansprache charakterisierte er das Schweiz. Maler- und Gipsergewerbe (in den Kantonen Bern und Solothurn sind die beiden Berufe stets eng verbunden, in den übrigen marschieren sie getrennt) als ein relativ bescheidenes, das keine überragende Rolle innerhalb des schweizerischen Gewerbes spielt, trotzdem es respektable Lei-



stungen hervorbringt und als ein sehr lohnintensives bezeichnet werden darf. Der Verband zählt 2513 Mitglieder, die heute rund 10 500 Arbeiter beschäftigen. Dass die inneren Beziehungen zum Handwerk bei Malern und Gipsern noch auffallend gewahrt sind, liegt wohl darin begründet, dass der Mechanisierung in ihren Tätigkeiten kein grosser Spielraum gelassen wird. Für die Berufsbildung wirft der Verband jährlich namhafte Beiträge aus. Freilich verlangt unsere jüngste Zeit grundlegende Änderungen in den Arbeitstechniken, weshalb es der Schweiz. Maler- und Gipsermeister-Verband für geboten halten mochte, einmal in Form einer gemeinsamen Leistungsschau gleichzeitig vor seine Mitglieder wie an die Öffentlichkeit zu treten.

In dem wohl wichtigsten, weil zusammenfassendsten Referat über «Anstrichstoffe heute und morgen», schilderte Dr. C. Dold, Wallisellen, den Uebergang von den während Jahrhunderten angewandten Oel- und Oellackfarben zu den haltbareren und rasch trocknenden Kunstharzemaillen, eine Erscheinung, die sich seit 1948 anbahnte. Neue Lackfarbstoffe bereiteten den Anstoss, zuerst für Innenanstriche, dann mit der Tendenz auf ihre universale Verwendbarkeit. Wenn es schon vor zwei Jahrzehnten gelang, in den sogenannten Emulsionsfarben Wasser anstelle der sich verflüchtigenden, kostbaren Lösungsmittel zu setzen, so brachte die schweizerische Lack- und Farbenindustrie vor etwa zehn Jahren einen anderen wässrigen Anstrichstoff auf den Markt, in welchem



Zwei Zimmer aus den Häusern in der Zelg, Zürich-Witikon